

genommen. In der LPG wurde gleichzeitig unter breiter Anteilnahme der Genossenschaftsbauern ein langfristiges Programm wissenschaftlicher Fruchtfolgen ausgearbeitet.

Tiefer gepflügt — mehr geerntet

Den Propagandisten wurden bei der Anleitung für das Thema 4 auch wertvolle Erfahrungen aus der LPG in Lüdendorf vermittelt. In dieser LPG,¹ die eine durchschnittliche Bodenwertzahl von 18 aufzuweisen hat und über einen sehr steinigen Boden verfügt, wurde unter einzelbäuerlichen Verhältnissen eine durchschnittliche Pflugtiefe von 15 cm erreicht. Die damaligen Gespannkräfte (Kühe, Ochsen und einige Pferde) ließen eine tiefergründigere Bearbeitung nicht zu.

In den letzten Jahren wurde hier eine systematische Vertiefung der Ackerkrume erreicht. Sie liegt heute bei 20 cm. Daneben wurde auch mit einer zielstrebigem Gesundkalkung der Böden begonnen. Die Erfolge dieser Arbeit blieben nicht aus. Im Jahre 1958, unter einzelbäuerlichen Verhältnissen, wurden bei Getreide durchschnittlich 15 und bei Kartoffeln durchschnittlich 145 dt pro Hektar geerntet; 1962 aber, unter den Bedingungen der genossenschaftlichen Arbeit, waren es bei Getreide durchschnittlich 19,5 und bei Kartoffeln durchschnittlich 190 dt pro Hektar.

Aufschlußreich ist auch, daß es vor der Gründung der LPG Lüdendorf kein Ackerland gab, das für Futterrüben geeignet war. Durch die bodenverbessernden Maßnahmen haben die Genossenschaftsbauern inzwischen erreicht, daß trotz der niedrigen Bodenwertzahl heute in der LPG auf sieben Hektar Futterrüben mit guten Erträgen angebaut werden. Genosse Walter Ulbricht hat in seinem Referat auf dem VI. Parteitag über den Anbau von Leguminosen zu Futter- und Gründungszwecken berichtet. In Lüdendorf wird auf allen Flächen, die nicht mit Stallung abgedeckt werden können, der Leguminosenanbau betrieben.

Gutes Anschauungsmaterial

Neben diesen Materialien aus den Programmen einiger LPG waren im

Aufträge des Büros verschiedene Anschauungstafeln angefertigt worden, zum Beispiel über den Reaktionszustand der Böden des Kreises und jeder einzelnen LPG, über die Auswirkungen der Pflugsohlenverhärtung, die Ertragssteigerung durch richtige Melioration, über Arbeitsgänge zur rechtzeitigen und zweckmäßigen Bodenbearbeitung wie auch über die Bedeutung der wirtschafts-eigenen Dünger für die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit.

Weiter wurden den Propagandisten Hinweise auf wichtige, das Thema betreffende Filme gegeben. Dazu gehörten die Titel „Entstehen und Erkennen der Bodenverdichtung“, „Ackervorbereitung zur Herbstsaat I; Bodenbearbeitung nach Halmfrucht“, „Bodenverdichtungen“ und andere.

Die unmittelbare Klärung bestimmter politisch-ideologischer Fragen, die mit dem Thema Zusammenhängen, gehörte selbstverständlich mit zur Anleitung der Zirkelleiter.

Soll der Boden „ausruhen“?

Eine dieser Fragen, die sich beim Durchsprechen der Schwerpunkte des Themas 4 ergab, hing mit der Auffassung einiger Genossenschaftsbauern zusammen, wonach die intensive Bodennutzung und Bodenbearbeitung einem „Raubbau“ gleichkäme, und daß es richtiger wäre, den Boden von Zeit zu Zeit einmal „ausruhen“ zu lassen. Solche Auffassungen hindern natürlich die Genossenschaftsbauern daran, mit ganzer Kraft an der Hebung der Bodenfruchtbarkeit zu arbeiten. Deshalb wurde diesem Argument in der Aussprache mit den Zirkelleitern sehr viel Zeit gewidmet.

Wie aus dem vorn Gesagten hervorgeht, hatten wir gute Argumente in der Hand, um die Unrichtigkeit dieser Auffassungen nachzuweisen. Die Schaubilder und -tafeln, die stichhaltigen Auszüge aus Programmen zur Hebung der Bodenfruchtbarkeit einzelner LPG und die bereits gemachten Erfahrungen mit bodenverbessernden Maßnahmen überzeugten.

Dabei wurde von einigen Genossen auch darauf verwiesen, daß zum Beispiel